

Siebtes Kapitel.

Hans ist ungehorsam.

Hans ging recht verdrießlich hinunter an den Strand. Lorch und Dorch waren auch dort. Sie schlugen ihm vor, einen großen Backofen zu bauen und sehr viele Kuchen zu backen. Dazu hatte Hans aber gar keine Lust. Das Kanalbauen und der zoologische Garten waren ihm auch verleidet, seit die Berliner Jungen darüber gelacht hatten.

Fritz und Franz kamen jetzt auch an den Strand, setzten sich neben Hans in den Sand und frugen ihn, warum er heute morgen nicht zu ihnen in die Höhle gekommen wäre.

„Ich will nie mehr eine Zigarre rauchen,“ sagte Hans, „ganz furchtbar elend bin ich gewesen, und das schlimmste ist, daß ich nun heute nicht baden darf. Und gerade heute ist es so wundervolles Wetter und ordentlicher Seewind. Es wird tüchtige Wellen geben, und da soll ich nicht ins Wasser!“

„Komm doch mit uns auf die Sandbank,“ sagte Fritz, „das merkt kein Mensch, wenn wir dort baden, und die Wellen sind da viel höher und feiner als hier.“

Hans sah die beiden in hellem Erstaunen an. „Aber auf die Sandbank darf man doch nicht,“ sagte er, „und wie wollt ihr denn über den Priehl kommen?“

Wir nehmen Fischer Kühls kleines Boot, das im Priehl an dem großen Segelboot festgebunden ist, und fahren einfach hinüber. Wir haben das schon öfter getan. Es ist ein Hauptspaß, und kein Mensch merkt es. Aber du bist wohl noch zu klein und viel zu bange, so was mitzumachen. Du kannst ruhig hier bleiben und mit den kleinen Mädchen Kuchen backen.“

Fritz und Franz gingen ins Watt hinein. Hans ging hinter ihnen her. Am Priehl sah er sich noch einmal um. Die Eltern